

Editorial

Wann beginnt menschliches Leben und wann endet es? Lebensanfänge und -enden sind intensive, aber auch intensiv diskutierte Momente, die weit über intime Situationen hinausgehen. Bioethische Gesetze zu ungeborenem Leben, Debatten zu Hirntod und Sterbehilfe oder weltweite Rückschritte in reproduktiven Rechten sind nur vier von vielen Themen, in denen die Grenzen von Leben, Lebensfähigkeit, Recht auf Leben und gutem Leben politisch und sozial verhandelt werden. Der vorliegende Schwerpunkt mit dem Titel „Ethnographische Erkundungen und methodologische Reflexionen über Lebensanfänge und -enden“ zeigt sensibel auf, wie ethische und methodologische Herausforderungen, die sich bei Forschungen an Lebensanfängen und -enden stellen, ein Prisma für ethnographisches Arbeiten allgemein sind. Die Herausgeberinnen JULIA REHSMANN & VERONIKA SIEGL lassen klassische und neuere medizinanthropologische Auseinandersetzungen mit Lebensanfängen und -enden Revue passieren, und demonstrieren, welche Politiken des Lebens und Sterbens dabei auf dem Spiel stehen. In den drei Forschungsartikeln, die Rehsmann und Siegl für den Schwerpunkt versammelt haben, wird deutlich, dass Fragen von Feldzugang, Positionalität, Verantwortung und Forschungsethik eine besondere Aufmerksamkeit zuteil wird, die in weniger sensiblen ethnographischen Forschungsfeldern bisweilen zu sehr in den Hintergrund rücken.

In einem von dem Schwerpunkt unabhängigen Artikel widmet sich der Arzt und Religionswissenschaftler JÜRGEN W. DOLLMANN der Frage nach der Verwendung des Begriffs der Ganzheitlichkeit in Komplementär- und Alternativmedizin. Im Anschluss führen wir unsere mittlerweile etablierte Rubrik „Lehrforum“ fort, in der diesmal zum einen LISA LEHNER & MAGDALENA EITENBERGER über das multimediale Arbeiten und das Verhältnis von Wissenschaft und Öffentlichkeit nachdenken und zum anderen MARÍA FERNANDA OLARTE-SIERRA über *care* und Verletzlichkeit beim Unterrichten der Themen Tod und Verlust reflektiert.

Nachdem wir mit dem vergangenen Heft zum Reimer-Verlag gewechselt sind, kommt ab dem kommenden Jahr eine weitere Neuerung hinzu, denn ab 2023 wird die *Curare* als Open Access Zeitschrift erscheinen, wobei wir weiterhin eine Druckversion bereitstellen werden.

Zuletzt möchten wir noch auf die nächste Jahrestagung der AGEM hinweisen, die unter dem Titel „Krisen, Körper, Kompetenzen: Methoden und Potentiale medizinanthropologischen Forschens“ in Kooperation mit der Kommission Medizinanthropologie der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft (DGEKW) vom 8.–9. September 2023 im Warburg Haus in Hamburg stattfinden wird. Ein Call for Papers findet sich am Ende dieser Ausgabe.

DIE REDAKTION